

wortungsbewußt zu schützen, Verhaltensanweisungen für Sommertage sollten befolgt werden. Und wenn's dann doch mal weh tut, gibt es immerhin noch das Medikament. Durch die verschiedenen Produkte und Empfehlungen haben SIE es in der Hand, IHRE Gesundheit zu sichern. Sie können natürlich frei wählen zwischen der Befolgung dieser Empfehlungen bzw. Sonnencremes und Hautkrebs bzw. Chemotherapie. Denn die Gewährung der freien Entscheidung ist allemal Garant für elegante, zwanglose und unbemerkte Macht ausübung. So zwanglos, daß sie gar zum Willen werden kann. Auf diese Weise taucht das Problem, daß Gesundheit unter den hergestellten Bedingungen überhaupt nicht mehr möglich ist, erst gar nicht auf.

Die Verlegung der Verantwortung für die eigene Gesundheit (und für Krankheiten) ins Selbst wird jedoch nicht als Zumutung empfunden. Wir nehmen die Verlagerung

der Verantwortlichkeit nicht einmal wahr. Denn Verantwortung für sich und seine Gesundheit tragen zu dürfen ist ein Recht. Auf welches Recht auf eine Möglichkeit, die MIR nützt und die MIR hilft, werde ich denn verzichten?

Der zweite Aspekt, der sich aufdrängt: es gibt tatsächlich keine Möglichkeit mehr, sich nicht schützen zu müssen. Verweigert

man sich der Aufforderung, die Verantwortung für seine Gesundheit zu übernehmen, wird das tödlich sein. Es wird wohl nicht mehr lange möglich sein, sich nicht die Verantwortung für die Folgen "erhöhter Ozonbelastung" aufoktroyieren zu lassen. Dieser Aspekt scheint noch dazu die obige Kritik, daß man für seine Gesundheit nicht mehr verantwortlich sein kann, aufzulösen.

Aus mehreren Gründen fällt eine Kritik der medizinischen Fürsorge und der Übernahme von Verantwortung schwer.

Es scheint absurd, Bemühungen und Fortschritte der Medizin als "Gewalt" zu bezeichnen. Im gleichen Atemzug lauert der Einwand, daß es weltfremder Luxus sei, die Entwicklung eines Medikaments und die verantwortungsvollen Verhaltensempfehlungen in ein Gewaltverständnis hineinzunehmen. Denn: "Ist es angesichts herrschender Gewalt nicht ein wenig verweicht, hier von Gewalt zu sprechen? Haben wir denn wirklich keine größeren Probleme?" und "Aber so denken Sie doch an Ihre Kinder!". Weiters: Würden wir nach der radikalen Ablehnung von Verantwortung, die wir doch als privates und politisches Gut schätzen, nicht hilf- und einflußlos dastehen? Oder ist es gar einfach ein vornehmes Sich-Herausstellen? Und das eindeutige Zuweisen

von Verantwortlichkeiten für die Gefährdung menschlicher Existenzgrundlagen ist nicht (mehr) möglich. Weiles nicht DER Autofahrer ist, der schuld ist an der Zerstörung von Wäldern, an der Verpestung der Luft, an der Verseuchung von Gewässern und an dem höllischen Lärm.

Man ist geneigt zu sagen: es ist die Gesellschaft! Doch wo ist der Unterschied und was nützt's? Auch für die Verlagerung der Verantwortlichkeit ins Selbst (man könnte auch von Selbstkontrolle sprechen) kann niemand verantwortlich gezeichnet werden (nach Norbert Elias ist der Zivilisationsprozeß, obwohl er nach einer Ordnung abläuft, von niemand geplant oder angeordnet).

Ich setze meine Sonnenbrille auf, stecke die Broschüre ein und verlasse den Warteraum. Während ich mit dem Fahrrad nach Hause fahre, mache ich mir ernsthafte Sorgen um mich, da ich an meine erhaltenen MED denke. Ich erinnere mich an eine Werbung, in der ein Auto angepriesen wurde, dem eine Filter ins Gebläse eingebaut wurde, damit die dreckige Stadtluft nicht ins Innere der Karre gelangen kann. Vielleicht sollte ich mir doch ein solches zulegen. Mir und meinen Kindern gegenüber wäre es auf jeden Fall verantwortungsbewußter.

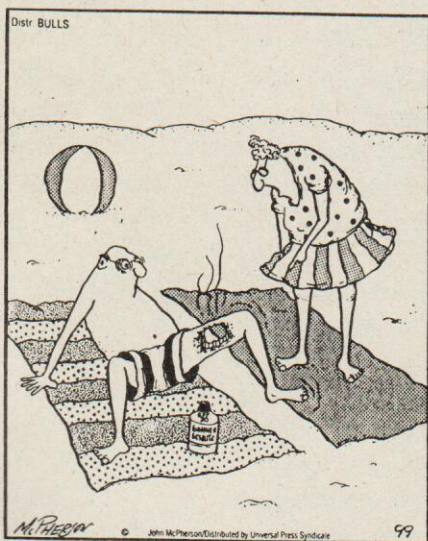
### Büchertips:

*Grefel/Jeger-Bachmann: "Das blöde Ozonloch". Kinder und Umweltängste. Beck, München 1992*

Da mag noch einer sagen, daß die Angst vor Naturzerstörung "Panikmache" sei. Clara (10) stellt sich die Welt in zwanzig Jahren so vor, daß "das Ozonloch schon so weit aufgerissen wäre, daß man sich jeden Tag einreiben muß. Die Anzahl der Autos ist auch immer noch nicht geringer. Die Sonne scheint einem so aufs Hirn, daß man davon ganz blöde wird. Und man kann gar nicht mehr ohne Sonnenbrille auf die Straße gehen...". Im ersten Teil des Buches werden die Zusammenhänge zwischen Naturzerstörung und Ängsten von Kindern analysiert. Ein ausführlicher Serviceteil mit Adressen von Initiativen, Buch- und Filmtips komplettiert ein Buch, das die entstandene Reichweite des Thema aufzeigt. I.B.

*Jugend-Staat-Gewalt. Hrsg. v. Wilhelm Heitmeyer u.a. Juventa Verlag, Weinheim u.a. 1989*

Die Herausgeber scheuen sich nicht, die beunruhigende Mischung aus personaler und strukturellen Gewalterscheinungen aufzuzeigen. Gewalt in der Familie, in den Schulen, bei der Bundeswehr und in Jugendgefängnissen werden in einer wissenschaftlichen aber gut verständlichen Sprache abgehandelt.



"Ich glaube, du hast beim Eincremen eine Stelle vergessen."